

Der Mediator bringt das Eis zum Schmelzen

ANDREAS WIDMAYER

SALZBURG. Eine Mutter gibt ihrer Tochter und deren Partner Geld für den Kauf eines Hauses. Dafür will die Mutter ein Wohnrecht im Haus. Das Ganze wird nur mündlich besprochen – zwischen Tochter und Mutter bahnt sich vor dem Hintergrund bereits bestehender jahrelanger Konflikte ein erbitterter Streit am Landesgericht Salzburg an. Noch in der ersten Verhandlung um die Klage der Mutter schlägt die Richterin den Streitparteien vor, es mit einer Mediation, einer außergerichtlichen Konfliktlösung, zu versuchen. Man stimmt zu.

Zwei Mediatoren (unabhängige Vermittler) treffen sich mit den Parteien an neutralem Ort zum gemeinsam vereinbarten Gespräch und hören sich die beiden Standpunkte an – jene der Mutter wie der Tochter. Der Mediator als Begleiter, nicht als Richter oder Schlichter, achtet darauf, dass die Parteien das Ziel einer Einigung nicht verlieren.

Tatsächlich: Letztlich genügen zwei Mal vier Stunden mit dem allparteilichen Mediator, damit die Streitenden einen Kompromiss finden. Die Mutter darf die Wohnung eine gewisse Zeit nutzen – um danach im Gegenzug auf die Ausübung des Wohnrechts zu verzichten. Es kommt im Rahmen der Mediation zu einer schriftlichen Vereinbarung, dann – über die im Hintergrund gebliebenen Anwälte – zu einem Vergleich. Das Gerichtsverfahren ist damit vom Tisch.

„Mediation bedeutet für uns auch eine Ressourcenschonung.“

Imre Juhasz, Vizepräsident des Salzburger Landesgerichts

Genrot Winter ist einer von vier Mediatoren, die im Rahmen eines seit 2011 laufenden Pilotprojekts am Landesgericht Salzburg gerichtsnahe Mediation durchführen. Der selbstständige Unternehmensberater, Organisationstrainer und (auch) Wirtschaftsmediator war mit dem „Mutter-Tochter-Streit“ befasst. Von bisher zehn Mediationsverfahren wurden am Landesgericht gut die Hälfte erfolgreich erledigt. „Wir sind weder Schiedsrichter noch Schlichter. Wir leiten und begleiten die Parteien in den Verhandlungen ohne Richter und helfen ihnen bei der Erarbeitung von Lösungen.

Und zwar dann, wenn sich die bei Gericht gelandeten Fälle für eine Mediation eignen und wenn die Parteien das auch wollen.“

„Im geschilderten Fall haben die Mediatoren das Eis zum Schmelzen gebracht“, lobt Imre Juhasz, Vizepräsident des Salzburger Landesgerichts, die gerichtsnahe Mediation: „Angesichts der hohen Auslastung der Richterinnen und Richter bedeutet eine erfolgreiche Mediation für uns auch eine Ressourcenschonung.“ Es gebe auch eine gesetzliche Vergleichsförderungspflicht: Die Richter sollen die Parteien auf die Möglichkeit eines Vergleichs hinweisen. „Da ist die Mediation eine sehr gute Methode zur außergerichtlichen Streitbeilegung.“

Arbeit haben die Zivilrichter genug: Allein 2013 wurden am LG



Mediator Genrot Winter (l.) und LG-Vizepräsident Imre Juhasz. BILD: SN/WID

Salzburg 738 streitige Zivilverfahren anhängig. Bedenkt man, dass laut Verfahrensdauerstatistik (2005–10) streitige Verfahren an Gerichtshöfen – laut Verband für Mediation gerichtsanhängiger Verfahren – im Schnitt 15 Monate dauern und bei Durchführung eines Sachverständigenbeweises 25 Monate, so ist die durchschnittliche Dauer eines Mediationsverfahrens mit vier Monaten überschaubar.

Laut Winter, auch Co-Projektleiter gerichtsnahe Mediation am LG Salzburg, eignen sich Wirtschafts- und Anlegerverfahren besonders für eine Mediation. Ein aktuelles Salzburger Beispiel: „Es geht um zwei Firmen aus der Immobilien- bzw. Baubranche, die ein gemeinsames Großprojekt durchgeführt haben und seit Jahren an mehreren Gerichtsfrenten streiten. Jetzt, nach Einschaltung Mediation, scheint eine Lösung in Sicht“, so Winter. Imre Juhasz ergänzt: „Gerade bei Wirtschaftssachen ergibt sich in einer Mediation oft die Chance, dass die Geschäftsbeziehungen zwischen den Streitparteien aufrecht bleiben, weil der Mediator wieder eine Gesprächsfähigkeit zwischen den Parteien hergestellt hat.“

Heute, 18. Juni, findet europaweit der „Tag der Mediation“ statt: Experten informieren in Salzburg, Imbergstraße 20, über Wirtschafts- und gerichtsnahe Mediation (9 bis 13 Uhr).